WAHL '69

Nr. 33
25. 9. 69
3o Pf.

HEIL HITLER
HUT AB
KOPF AB
HAUT AB
GRÜSS GOTT
HERR KIESINGER

reproduktion + druck: zahl-wi. nen bln 47 6872902

Erklärung des SDS-BUNDESVORSTANDES zur Bundestagswahl 69

Die große Koalition und insbesondere die CDU/CSU haben den Wahlkampf aufgenommen. Sie führen ihn diesmal offen unter der Parole: Die Außerparlamentarische Opposition muß zerschlagen werden. Sie wollen eine Volksgemeinschaft für Ruhe und Ordnung herstellen, um damit politische Interessen im Wahlkampf gar nicht erst aufkommen zu lassen. Bei dieser Wahl geht es nicht um verschiedene politische und praktische Entscheidungen, sondern um die totale Zustimmung für ein autoritäres Herrschaftssystem mit parlamentarischer Fassade. Während des Wahlkampfs wird der SDS fortfahren, Aktionen zu organisieren, die geeignet sind, die Illusionen über die parlamentarische Demokratie zu zerstören.

Parlamentswahlen in hochindustrialisierten Klassengesellschaften wie der Bundesrepublik erzeugen den Schein, es könnte die ganze Bevölkerung über ihre Geschichte und ihre Interessen politisch entscheiden. Dieser Schein verschleiert im Bewußtsein breiter Massen die Klassenherrschaft des autoritär-sozialstaatlichen Kapitalismus. Der Bundestag ist nichts als die public-relations-Abteilung des autoritären Staates; dennoch werden der Wahlkampf und die Wahl als die wesentliche Entscheidungssituation der Politik vorgetäuscht. Seit der Verabschiedung der Notstandsverfassung hat sich dieser Widerspruch noch verschärft: nachdem in der Großen Koalition faktisch eine Einheitspartei entstanden war, hat sich das Parlament auch noch selbst abgeschafft. Zur gleichen Zeit verbreiten die Manipulateure der etablierten liberalen Öffentlichkeit die absurde Meinung, die APO verscherze mit ihren radikalen Aktionen alle Chancen für Reform und Fortschritt und verhelfe damit der Reaktion von CDU/CSU und NPD zum Sieg. In Wirklichkeit hat sich der autoritäre Staat der CDU/SPD längst mit Hilfe aller offiziellen Institutionen gegen die schwachen Hemmungen einiger Gewerkschaften durchgesetzt und sich legalistisch und polizeilich-militärisch abgesichert.

Heute kann es sich die technokratische Fraktion des autoritären Staates bereits leisten, eine scheinheilige Kampagne für die Mitbestimmung in den Betrieben zu führen. Diese Form der Mitbestimmung wird im Hochschulsektor durch die Verabschiedung der Hochschulgesetze gerade verwirklicht. Sie heißt: Mitbestimmung in allen bedeutungslosen Gremien. In den Institutionen des täglichen Lebens soll jetzt ebenso wie auf staatlich-politischer Ebene die Ideologie freier und gleicher parlamentarischer Beteiligung und Entscheidung verbreitet werden, um die tägliche Unterdrückung im Sozialbereich, in den Betrieben, Schulen und Hochschulen aus dem politischen Bewußtsein der Betroffenen zu drängen.

Das ist der neue Weg, Macht und Herrschaft zu sichern.

II

Angesichts dieser Entwicklung gibt es keine parlamentarische Alternative. Die DKP und die ADF erwekken durch ihre noch nicht einmal wortradikalen Wahlaufrufe die Illusion, der Parlamentarismus könnte reformiert und demokratisiert werden. Anstatt mit gezielten Aktionen die Oppositionsbewegung zu verstärken, verfestigt die DKP das parlamentarisch entpolitisierte Bewußtsein der lohnabhängigen Massen. Der SDS wird in seinen Aktionen während der Wahlveranstaltungen die scheinhafte

Opposition der DKP ebenso entlarven wie den Schwindel der CDU/SPD.

III

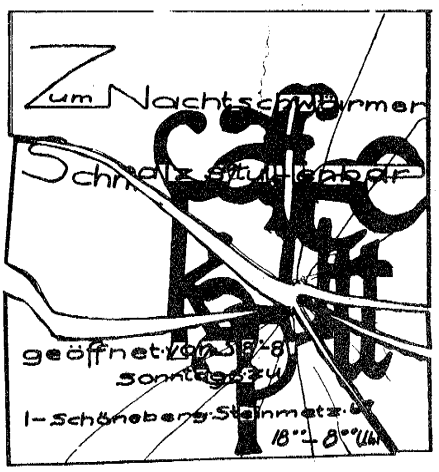
Im Wahlkampf und danach werden der SDS und die revolutionären Gruppen der Schüler und Lehrlinge sich auf folgende drei Punkte konzentrieren!

1. Schaffung neuer Lehrlings- und Schülergruppen außerhalb der Universitätsstädte. Gegen die Volksverdummung des Wahlkampfes setzten wir den praktischen Widerstand gegen die Formierungsmaßnahmen in Berufsschule, Betrieb und Schule. Wir werden die Wahlveranstaltungen angreifen und ihre Lächerlichkeit entlarven, aber keine Vorwände für eine brutale Zerschlagung der revolutionären Bewegung geben. Die staatlich organisierte Hysterie werden wir unterlaufen. Die Aufklärung über die Scheinhaftigkeit des Wahlkampfes ist nicht das eigentliche politische Ziel der revolutionären Gruppen; aber die revolutionären Gruppen werden sich im Wahlkampf für den weiteren Kampf in den Betrieben, Schulen und Hochschulen stärken.

2. Kampfaktionen im Sozial- und Konsumbereich. Im Wahlkampf pflegen die Herrschenden den Massen sozialpolitische Versprechen zu machen. Die Preise werden aus wahltaktischen Gründen bis zur Wahl konstant gehalten, Wie bei den Straßenbahnaktionen in Hannover, Heidelberg und Saarbrücken werden wir im Wahlkampf Aktionen vorbereiten, in denen die lohnabhängigen Massen kapitalistische Interessen und bürokratische Herrschaft spontan durchbrechen können. Die Politisierung des Alltagslebens und der politische Kampf in den Betrieben werden zu einer Selbstverständlichkeit werden.

3. Kampf gegen den Imperialismus der Bundesrepublik - gegen Militärproduktion und Kriegsforschung. Die Bundesregierung verkauft ihre Außenpolitik als "Sorge für den Frieden". In Wirklichkeit beteiligen sich die Bundesregierung und die deutsche Industrie an der Zerschlagung der Befreiungsbewegungen in der ganzen Welt. Mit Billigung der Bundesregierung baut die Howald-Werft in Hamburg Kriegsmaterial für das faschistische Griechenland, liefert Bloom & Voss Waffen für Portugal zum kolonialen Einsatz gegen die Befreiungsbewegung in Angola. Im Grafschafter Institut für Aerobiologie wird mit B- und C-Waffen experimentiert; im Frankfurter Batelle-Institut wird eine großangelegte Forschung für das Pentagon durchgeführt; Krauss-Maffei in München plant Militärproduktion für Griechenland; der Napalm-Produzent Dow-Chemical will mit deutschen Kreditten ein großes Zweigwerk bei Hannover bauen. Wir werden Widerstandsaktionen gegen diese und andere imperialistische Objekte organisieren.

Die Bedeutung revolutionärer Arbeit des Wahlkampfes liegt nicht nur in der Entlarvung des Parlamentarismus. Revolutionäre Arbeit heißt: den Wahlkampf für einen der vielen notwendigen Angriffe gegen den Kapitalismus nutzen!



12. BERLIN BUNDESLAND

Die herrschende Klasse in Westdeutschland muß über ihre eigenen Gesetze hinweggehen, um sich an der Macht zu halten. Aus Anlaß der Bonner Scheinwahlen will die Bourgeoisie Westberlin endgültig in ihren Herrschaftsbereich eingliedern!

Das Innenministerium des Herren Benda hat im Zusammenspiel mit Senatsdienststellen die Selbständige Politische Einheit Westberlin in den Rang eines 12. Bundeslandes erhoben.

Bürger, die ihren Hauptwohnsitz in Westberlin haben, sollen ihre Stimme für den Bonner Wahlzirkus abgeben dürfen, was der Tagesspiegel "immerhin für unguf" hält. Laut "Tagesspiegel" vom 21. 9. 69 könnte sich immerhin die Möglichkeit einer Anfechtung der Bundestagswahl ergeben, wenn sich an ihr Berliner beteiligt haben, die in der Bundesrepublik nur polizeilich gemeldet sind, dort aber keinen weiteren Wohnsitz haben. Ein Gerichtsreferendar bestätigt dieses in einem Tsp.-Leserbrief: In Mitteilungen des Innensenators an die Berliner heißt es wiederholt: "Personen, die im Land Berlin, gleichzeitig aber auch in Westdeutschland polizeilich gemeldet sind, sind in ihrem Westdeutschen Wohnort zur Bundestagswahl am 28. Sept. wahlberechtigt". Diese "Aufklärung" ist eindeutig falsch. Durch eine "polizeiliche Meldung" wird weder der Wohnsitz noch der dauernde Aufenthalt begründet. Maßgebend für den Begriff "Wohnsitz" ist nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes der des Bürgerlichen Gesetzbuches. Nach diesem wird ein Wohnsitz durch Aufenthaltnahme mit dem rechtsgeschäftlichen Willen bekundet, nicht nur vorübergehend zu bleiben, sondern den gewählten Ort zum Schwerpunkt der eigenen Lebensverhältnisse zu machen. Nach dem Meldegesetz hat sich der polizeilich anzumelden, der "eine Wohnung bezieht". Doch nicht jeder, der dies tut, gründet damit einen Wohnsitz. Daher ist die Eintragung in das Wählerverzeichnis nicht allein von der polizeilichen Meldung, sondern nach § 15, Abs. 4, Bundeswahlordnung (BWO), abhängig vom Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Wahlgebiet. Diese aber ist nach § 54 des Bundeswahlgesetzes (BWG) nur Westdeutschland. Wer also in Westberlin seinen Wohnsitz hat und in Westdeutschland nur polizeilich gemeldet ist, würde an der Bundestagswahl teilnehmen, ohne wahlberechtigt zu sein.

Zerschlagen wir die wiederum praktizierte Rechtseinheit Bonn -Westberlin.

NPD-WAHLKNALLER

Am 16.9.69 wurden vor dem Haus des NPD-Landtagsabgeordneten Fischer in Kassel, Weinbergstrasse 35 die Genossen Bernd Lunkewitz und Michael Hoke angeschossen. Genau eine Woche sind seit diesem NPD-Mordanschlag vergangen und immer noch ermitteln Polizei und Staatsanwaltschaft in Kassel gegen "Unbekannt"(?) Warum?

Während am Tattag anti-NPD-Demonstranten von Bereitschaftsbullen in der üblichen Art und Weise zusammengeknüppelt und eingelocht wurden, nahm man sich bei den Ermittlungen gegen den Mordschützen sehr viel Zeit. Erst als Thadden unter dem Schutz von 20 Bullen aus dem Hause seines Gastgebers Fischer in einem Mannschaftswagen in Sicherheit gebracht worden ist, entschloß man sich, das Haus Fischers, in das der Schütze geflüchtet war, zu "durchsuchen".

Man fand nun natürlich nichts mehr.

Am 18.9. fühlte man sich "verpflichtet", eine Belohnung auszusetzen, als die maßgeblichen Stellen ziemlich sicher sein konnten, daß der Täter nun nicht mehr auffindbar sei. Es ist offentsichtlich so, daß die Bullen zuerst die Neo-Nazis schützen, um ihnen ein freies Feld zu geben, damit sie noch mehr Demonstranten zusammenschiessen können. Der Kasseler Polizeipräsident Ahlborn(SPD) sitzt mit dem Leiter des NPD-Ordnungsdienstes Nord-Hessen, Fred Freiling, in einem Boot, weil er es befürwortet hat die Demonstranten niederzuknüppeln und dann erst zaghaft nach dem Mordschützen zu suchen. NPD-Schläger boß Freiling sagte bereits 14 Tage vor dem Mordanschlag - leicht angesoffen - im Aquarium(Kneipe in Kassel) zu linken Genossen wörtlich: "dass sie am 16.9. etwas erleben könnten, das ihnen die Augen tränen!"

Kleinanzeigen

Mietgesuche

Suchen ca 5 Zi-Whg, zentralgeheizt, Größere Vorauszahlung mögl. 45o.- Belohnung, U. Memmenga, Kreuzberg, Naunynstr. 22

Schwangere Genossin u. Gen. suchen 1-1/12 Zi in Gemein.whg. zum 1.11., mögl. auch mit Säuglingen, Marja u. Ulric, Tel. 31 8[illegible] [illegible]4

Repressionsfreies Zi ges., J. Krämer, 1-31, Güntzelstr. 21

Wir suchen 2 Zi in Gemein.whg. od. 2-Zi-Whg. Doris u. Heiner, über M. Wirsching, 1-19, Mollwitzstr.4

1 frz. Gen. sucht 1 Leerzi. in Gemein.whg. Miete bis 13o.-DM, Zentrum bevorzugt, S e h r d r i n g e n d, bei "883" unter "Marcel"

Frz. Gen. sucht 1 Leerwohng, 2 1/2 - 3 Zimmer, Alt od Neubau, Neubau bevorz. Miete bis 25o.- od. 3oo.-DM, Nur im Centrum. E I L T S E H R !! André & Ausan, Tel. 412 23 3o

Genossin und Genosse suchen 2 Zi in Wohngemeinschaft, Dorothee Schwepp, Tel. 13 66 62

Genossin sucht Zi in zentralgeheizter Wohngemen. Miete ca 1oo.- Diete Peters, Tel. 211 59 98

Genosse sucht schnellstens Zimmer in Kommune od. Wohngem. Roberto Chartuni, 1-31, Gieseler Str. 15

Suche Quartier für "HAIR", Gruppe in Wohngem. zu Anfang Okt. Kosten werden von den einzelnen Gruppenmitgliedern übernommen, Henner Peinert, 1-61, Fürbringerstr. 35, Tel. 698 31 17

Ich bin ein 15-jähriges Mädchen, möchte hier in Brl die Schule weiterbesuchen und suche eine Familie od. ähnliches (jugendamtfest) wo ich gegen Bezahlung wohnen kann Tel. 883 36 32

Wir gründen eine Wohngem. u. suchen Gen, die gegen Mietvorauszahlung (DM 72o.-) bei uns einziehen wollen. In Schlüterstr. melden, Clubraum der TU, Nr 267, ab 22 Uhr Klinge1

Fiat 1500 Kombi, Kurbeldach, Liegesitze, leider auch Rostschäden 800. --dm 687 29 02

Klarer 0,50 — Bier 0,2 50 Pf — Schnaps 30 Pf — Whisky 1,50

Am 15. 8. 69 hat eine sozialistische Kneipe eröffnet:

ROTER PUNKT

z.Zt. noch unt. d. alten Scheißnamen COME-BACK

1 Bln 3o
Mansteinstr. 13
26 1o 3o

AUTOS

VERKAUFE Reifen: 135-15 neu 25.-/ 6.00-15 90% 25.-/ 5.20-13 50% 10.-/ VW Käfer: 2Stoßdämpfer vorn neu 15.- 2 Spurstangen neu je 10.- Lenkungsdämpfer neu 10.- Lenkgetriebe 10.- Tel. 822 23 97

VW 12oo Exp. AT 66, TÜV 71, BJ 62, Lackschäden, einwandfrei techn. neue Vorderachse etc. Schiebedach, Radio, V.Basis 12oo.-DM,211 67 61

Verk. Lloyd 6oo in gutem Zustand für 12o.-DM, Hartmut, 3o6 73 45

63-er DKW billig an Bastler abzugeben, Neuer Motor, Liegesitze, defekte Gelenkwelle, V.Basis 25o.-, TÜV Mitte 7o, Tel. 388 14 58

TÜV-reifer VW für sozial. Bastler für soz. Preis zu verk. H. Schehl, 1-44, Elbestr. 19/2o od. tägl. v. 12 - 13 h, Tel. 621 85 3o

2 CV zum Ausschlachten nach Höchstgebot abzugeben, Tel. 13 68 65

Notverkauf! Genosse verk. VW mit Extras, BJ 55, TÜV 1o/69, an Bastlergen. Preis 6o.-DM, Batterie neu, 26 11 35 od. Gabriele Stoek, 1-45, Stockweg 21

FIAT 77o, TÜV 7o, guter Motor, Gürtelreifen, V.Basis 35o.-DM zu verk. Tel. 216 33 67

2 Reifen 7,o - 14, für VW-Bus, Neuwertig zus. 5o.-DM, H. Stiegel 1-37, Jänickestr. 84, ab 16 Uhr

Autos

Zimmer frei

Vermiete vom 3o. Sept. bis 3o. Okt. 1 Zimmerwohnung, Telefon, Bad, Küche, Möbel, Bettwäsche, Verhandlungsbasis 12o,-DM, Erwin Te. 26 46 35

Zimmer an Genossen zu vermieten, Fuchs, 1-65, Rupinerstr. 23

1 Zimmerwohnung zu vermieten. Bad, Küche, Telefon. Friedenau. 12o.-DM. Melden bei Mesa 8212758

WO-S

Z E I S S G E I G E
ab 2o Uhr bis 5 Uhr
Bohnensuppe, Speckstullen
Schmalzstullen, Fl. Klarer

Wir vom Bau organisieren uns

Donnerstags 19 Uhr
Oranienplatz 15 (Krzbg)

Die Arbeiterklasse muß bei allem die Führung innehaben

ES GIBT DIE ERSTE SOZIALISTISCHE schneiderei !!

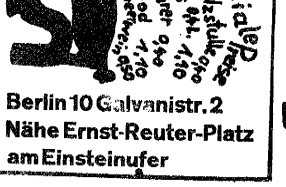
wir nähen nur mit rotem Garn

Tel. 893563-7 ab 13 Uhr

BERLIN-15, UHLANDSTR. 52

ApoTheke

Spaghetti 1,30



Berlin 10 Galvanistr. 2
Nähe Ernst-Reuter-Platz
am Einsteinufer

Fundgrube

Weitwinkelobjektiv für EXAKTA, Lydith, Meier Görlitz 3,5/3o, neu 45.-DM, H. Stiegel, 1 B 37, Jänickestr. 84, ab 16 Uhr

Suche unbefangene Genossin zwecks Liebesspielen und and. Zeitvertreib, M. Korff, 1-65, Hochstädter Str. 8

Wandbett und Matratze u. Federbett billig abzugeben u. Nähmaschine einzutauschen (?) verschenken runden Tisch u.Couch. Tisch mit handbemalten Fliesen zu verk. Jane 216 17 13

Führe Fotoarbeiten (Vergrößern, Entwickeln) zu niedrigen Preisen aus. G. Gottsleben, 1-12, Niebuhrstr. 4, Tel. 883 36 32

Genosse sucht billigen Kühlschrank, 792 36 14 Tag u. Nacht

Allwellenempfänger (Radio) zu verk. Pietzer, Tel. 3o6 o4 39

Nähmaschine abzugeben (5o Jahre) und Klappbett, Tel. 26 17 13

Wer verleiht für Italienreise in der Zeit vom 2. 1o. bis 1o. 1o. gegen gute Bezahlung einen Wagen, Tel. 886 32 95, nach 17³o Uhr

Suchen Allesbrenner, alte Teppiche und Sessel bzw. Stühle für Basisgr. Spandau, Tel. 886 43 2o

Dringend ! Dringend ! Dringend ! Telefonanschluß zum Anmelden gesucht. Belohnung winkt! 769 27 11

2 Kreuzberger Maler haben es satt ohne Weib zu leben. Kontakte behindert wegen Zeitmangel, da eingespannt wegen polit. u. künstl. Tätigkeit. Anruf schnellsten erwünscht, Tel. 618 22 88

Zeichenmaschine "Nestler Amiga" mit DIN A2 Brett zu verk.für 65,-DM (Neipreis 123,75) Schmetz Tel. 618 32 57

Liebe Genossin! Ich möchte Dich auf diesem Wege kennenlernen. Ich bin ein Genosse, der sehr viel Zärtlichkeit braucht und sehr anlehnungsbedürftig ist. Bitte rufe mich, wenn Du Interesse hast unter der Nummer 883 66 71 an. Es ist das linke Lokal "Contakt". Günter Marusch

Kindergärtner (-in) für antiautoritären Kinderladen im Studentenheim gesucht. Es [illegible] 8 Kinder im Alter von 1 1/2 - [illegible] Jahren vormittags betreut werden (ca 4oo Mark). Wohnmöglichkeit (Einzelzimmer od. Eheappartement mit Kinderkoje) im Stud.heim. Bewerbung an: Stud. Selbstverwaltung, Studentenheim, 1-19, Dauerwaldweg 1, z.Hd. Erhard Mey od. Ekkehard Pohlmann

Suche Freundin für Wohngemeinschaft Müller, 1-65, Demminerstr. 2

Genosse Maurer für Ausbesserungsarbeiten ges. Tel. 769 16 25

Führerschein ? 32 27 25, Auskunft Tag & Nacht

Welche Genossin, deren Ziel es nicht ist, sich an die Konsumgesellschaft anzupassen, möchte mit einem Gleichgesinnten "das Leben zu zweit" versuchen? Geräumige u. recht komfortable Wohnung ist vorhanden. Ruf mich doch bitte an, damit wir ein Rendez-vous vereinbaren können. Du darfst mich auch nachts aus dem Schlaf klingeln. Meine Nummer: 851 47 81

Gebe: 1 großes Klappbett, P. Delveccio, Köpenicker. Str. 173, 1-36

Genosse sucht Mädchen zwecks Unterhaltung, Saufereien usw. evtl. auch für's Bett. Bude vorhanden, K. Heinrich, 1-61, Urbanstr. 25D

Fernseh-, Radio-, Tonband- und Phonoreparaturen, Antennenmontage und Elektroinstallation zu reellen Preisen, Tel. 886 63 o7

Genossen, verkauft "883" vor Schulen, Betrieben u. i. d. Bezirken!

Gold- und Silberschmiedearbeiten aller Art ! J. u. F. Lange, 1-Hi[illegible]lensee, Tel. 886 63 o7,Ringbahn [illegible]

Suche dringend einigermaßen gute blue-jeans sowie ein paar gute pull-over.Größe der jeans: weite 30,Länge 32.Melden bei "883" für WOBO.

Genossen!
Meldet Euer Telefon nicht ab. Wenn ihr umzieht oder auszieht,meldet es um zu uns.Wir suchen dringend einen Telefonanschluß.
H.v.Berg 1-15 Pariser.63

KLEINANZEIGEN 2.- DM

NACHTKINO
AM BUNDESPLATZ

Nachtbusse 2 N, 25 N, am S-Bahnhof Wilmersdorf)

AUGUST - SEPTEMBER

FREITAG 23⁰⁰ UHR
Santiago Alvarez (Cuba):
Now Hanei
La guerra olvidada
Elecciones

SAMSTAG 23⁰⁰ UHR
Franco Solanas:
La hora de los hornos I (Die Stunde der Hochöfen)
O. m. eng. U.

SONNTAG 23⁰⁰ UHR
Romano Scavolini:
La prova generale (Ital. O.m. E.)

Eintritt für Genossen 2, Gäste 3 Mark

Mitfahrten

Suche Mitfahrt zur Buchmesse. F. Rudert, 1-33, Bitterstr.7a.

Suche Mitfahrtgelegenheit nach London für 2 Personen.1.oder 2. Oktober-Mesa 821 27 58

Suchen noch Genossen(in)der/die etwa Mitte Oktober mit nach Kleinasien und Nordafrika fährt. (ca.3-4 Monate)Beteiligung an Autokosten.(Auto vorhanden)Kontakte über : B. Vesper z.Zt. 3171 Triangel (DDR)

VERKAUFE Ölbrenner für Kachelofen kompl. 5o.- : Pumpe mit Schlauch zur Ölentnahme aus Faß / 1o l Wandtank mit Meßuhr und allen Teilen / Ölbrenner:Askania BRN komplett mit Fassung und Regulierteil Tel. 822 23 97

Buchhandlung
* * * * * *
Karin Röhrbein
1 BERLIN 15
LUDWIGKIRCHSTRASSE 4

INTERNATIONALE LINKE PRESSE

POLITIK & SOZIOLOGIE
tel 881 46 59

LAKAIST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

p.p.verlag GEGEN LINKEN FACHIDIOTISMUS! BAKUNIN (-,80) u n d WALLRAFF (1,50/4,80) MAO (-,80) u n d LENZ (4,80)
ferner: G. BÜCHNER (-,80), P. O. CHOTJEWITZ (2,00), AGITPROP (2,80) und SPARTACUS-EROS (2,00) 687 29 02

WIE SOLL MAN SICH SCHULEN

Das Konzept und die Erfahrungen der marxistisch-leninistischen Studentengruppe an der WISO

"Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben. Dieser Gedanke kann nicht genügend betont werden in einer Zeit, in der die zur Mode gewordene Predigt des Opportunismus sich mit der Begeisterung für die engsten Formen der praktischen Tätigkeit paart."
Lenin: "Was tun"

DAS ZIEL DER SCHULUNG

Die ML-Gruppe an der WISO (vormals "Kommunistische Fraktion") ist entstanden als Reaktion auf die völlig falsch geführte Organisationsdebatte des letzten Semesters (siehe RPK von dieser Woche). Die Praxis der ad-hoc-Gruppe an der WISO war zwar sehr erfolgreich und führte zum einzigen hundertäigen Streik gegen das Universitätsgesetz in Berlin. Es ist jedoch klar, daß die Revolution nicht von der Universität aus gemacht werden kann. Das Konzept der sozialistischen Massenorganisation sah vor, eine sozialistische Organisation mit ihrem Schwerpunkt an der Universität aufzubauen und durch sie die Arbeiterklasse zu organisieren. Dem haben wir entgegengehalten, daß die Arbeiterklasse nicht durch eine kleinbürgerliche Studentenorganisation, sondern durch eine proletarische Partei organisiert werden wird. (siehe Beitrag der Kommunistischen Fraktion in "883 Nr.13") Für uns ergab sich daraus zunächst der spontane Entschluß, in die Produktion zu gehen und mit dem Proletariat zusammen zu arbeiten und zu agitieren.

Nach ausführlichen Diskussionen wurde jedoch der etwas moralische Charakter dieser Entscheidung klar, denn es reicht ja nicht aus wenn Studenten in die Produktion gehen um ihre kleinbürgerliche Vergangenheit abzulegen. Bevor wir also effektive revolutionäre Tätigkeit ausüben können müssen wir uns vorbereiten, schulen, um genaue Kenntnisse zu haben über die Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Nur dann können wir die Aufgabe der Intellektuellen im Klassenkampf erfüllen, nämlich der Arbeiterklasse durch Vermittlung der Theorie der internationalen Arbeiterbewegung zu dienen und dazu beizutragen, daß sich das Proletariat seiner historischen Rolle als revolutionäres Subjekt bewußt wird und zur Tat schreitet.

Das bedeutet einmal, daß wir uns den Marxismus-Leninismus und die Maotsetungideen selbst aneignen und gründlich studieren müssen. Andererseits aber machen wir das nicht als Individuen, die ihren Wissensdrag befriedigen wollen, sondern mit dem Ziel, uns auf revolutionäre Praxis vorzubereiten. Diese revolutionäre Praxis kann ihrerseits nicht individuell oder in der alten antiautoritären Form von lose organisierten Cliquen, (was der zu bekämpfenden kleinbürgerlichen Ideologie entsprechen würde) sondern muß innerhalb einer marxistisch-leninistischen Organisation (den Roten Garden, der KPD (ML) geschehen.

Die Erfahrung der ML-Gruppe an der VISO scheinen ähnlich zu sein wie die einer großen Anzahl von Genossen in den verschiedensten arbeitenden Gruppen an den Universitäten und Schulen, in den Betriebsbasisgruppen, in Kinderläden und Krankenhäusern. In allen Bereichen gibt es Genossen, die in den letzten Jahren und Monaten eine menge Erfahrungen durch Aktionen und Organisationsversuche erworben haben und die sich bei aller theoretischer Unklarheit klar sind über den antikapitalistischen und antirevisionistischen Charakter der vor uns liegenden Aufgaben.
Da in fast keiner dieser Gruppen eine systhematische Schulung durchgeführt wurde, verblieb das Monopol der Theorie bei einigen wenigen Genossen, die ihren Theorievorsprung ausnutzten, um als Wortführer die Masse der Genossen bald für dieses, bald für jenes Konzept einzusetzen (siehe die inzwischen wohl fallengelassene Idee der "Arbeiterkontrolle"), anstatt die mobilisierten Genossen zuallererst in den Grundlagen des Marxismus-Leninismus zu schulen und sich damit tendenziell überflüssig zu machen. Daher scheint in allen arbeitenden Gruppen die Schulung zur Hauptaufgabe zu werden. Wie aber soll diese Schulung aussehen?

DER INHALT DER SCHULUNG

Die bisherigen - sehr bescheidenen- Ansätze zur Schulung litten wohl unter drei prinzipiellen Fehlern.
a) Die These, daß Schulung nur aus der unmittelbaren Praxis heraus entstehen könne und auch die Probleme aus dieser Praxis entstehen müßten, führte zur Ablehnung jeder Schulung überhaupt. Das hatte Rückwirkungen nicht nur auf die Aufrechterhaltung des unterschiedlichen Wissensniveaus zwischen Arbeitern und Studenten, jungen und älteren Genossen, sondern auch auf die Praxis der arbeitenden Gruppen, die ohne Theorie blieb, ohne langfristige Strategie, aus der heraus die richtige Taktik abzuleiten ist. Statt dessen betrieb man "Handwerkelei", rettete sich von einem Betriebskonflikt zum anderen, ohne die Genossen, die schon mobilisiert sind und bereit, ihre bürgerliche Existenz zu verlassen, zu gut ausgebildeten Kadern entwickeln zu können. Eine weitere Folge dieser falschen Theorie der "Schulung aus der unmittelbaren Praxis heraus" war die Unfähigkeit, die Notwendigkeit der Organisierung richtig einzuschätzen und in die Wege zu leiten. Das Hauptgebot zum gegenwärtigen Zeitpunkt heißt daher: Ausbildung aller Genossen in den Grundlagen des Marxismus, in Ökonomie, wie in der marxistischen Staats-und Revolutionstheorie.

b) Die Praxis einiger Gruppen, mit dem Lesen von Schriften zu beginnen, die sich mit den Nebenwidersprüchen befassen, führte zu einer völlig falschen Einschätzung der dringensten vor uns liegenden Aufgaben. Die immer sich wiederholende Behandlung von psychologischen Fragen, das Herumkauen auf Schriften von Reich und Freud verhinderte oder verlangsamte zumindestens erheblich den Übergang von der antiautoritären zur sozialistischen Phase des Kampfes. Auf diese Weise fällt es schwer, einzusehen, daß psychologische Probleme und speziell sexuelle Konflikte sich aus der Klassengesellschaft ergeben und (wie vermittelt auch immer) abgeleitet sind aus dem Hauptwiderspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital. Sie werden auch erst zu lösen sein innerhalb der Praxis des Klassenkampfes und nicht in irgendwelchen Freiräumen der isolierten Reflexion. Den Stellenwert dieser Probleme wird man erst erkennen können nach dem Studium ihrer Ursachen, nämlich der Gesetze der kapitalistischen Klassengesellschaft.

c) In vielen studentischen Gruppen zeigte sich ein anderer Fehler, der sich aus den akademischen Anforderungen und der Praxisferne der Universität ergibt: die semesterlange Beschäftigung mit dem "Kapital" und den feinen Verästelungen der Marxschen Begriffswelt, die schließlich in ausgedehnte Marx-Puzzle-Spiele auswuchsen. Das Studium der marxistischen Ökonomie ist von allergrößter Wichtigkeit; nur ist es eine Frage, ob es nicht lieber nach einer Grundlagenschulung in allen Bereichen der marxistischen Theorie durchgeführt werden sollte.

d) Einige Gruppen machten den Versuch, die Schulung zu beginnen mit dem Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Das ist eine überaus wichtige Aufgabe, die noch kaum in Angriff genommen worden ist. Aber es ist zu bezweifeln, ob damit die Schulung beginnen sollte. Denn woher soll man die Kriterien nehmen, um die Erfolge und Fehler innerhalb der Arbeiterbewegung begreifen und beurteilen zu können, wenn man vorher nicht die Grundtexte gelesen hat, aus der die Praxis der Arbeiterbewegung ihre Ziele und Aufgaben ableitete.

Für uns ergab sich aus der Kritik an den oben erwähnten Fehlern folgendes Grundrezept: Wir sehen die Notwendigkeit in der Schulung auf "zwei Beinen zu gehen", uns zu ROTEN EXPERTEN auszubilden, um unsere Funktion im Klassenkampf richtig erfüllen zu können: Sowohl rot wie auch Experte meint, daß wir einerseits genaue Kenntnisse über den Marxismus-Leninismus und die Mao-Tse-Tung Ideen als Zusammenfassung und Verallgemeinerung der Erfahrung der internationalen Arbeiterbewegung haben müssen, andererseits aber als Ökonomen unser Fach beherrschen müssen und genaue Kenntnisse z.B. über statistische Analysen, Bilanzanalysen, Konjunktur- und Strukturanalysen haben müssen, d.h. jederzeit abrufbares, relativ technokratisches Wissen, das wir arbeitenden Gruppen zur Verfügung stellen können. Dieses "Gehen auf zwei Beinen" soll verhindern, daß wir nach einer gewissen Zeit zwar genaue Kenntnisse über die marxistische Theorie haben, aber in ökonomischen Analysen, also auf unserem Fachbereich immer noch auf bürgerliche Fachleute angewiesen sind.

Die ideologische Schulung soll ihrerseits in zwei Bereiche gegliedert sein: erstens Studium des Marxismus-Leninismus beginnend mit dem Grundlagenstudium, und zweitens Studium der Chinesischen Revolution.
Die Chinesische Revolution scheint uns besonders deshalb studierenswert, weil in ihr sehr viele Fehler vermieden worden sind, die in anderen sozialistischen Ländern gemacht wurden. Speziell ist für unsere Praxis wichtig die Frage wie die chinesischen Genossen es verstanden haben, die Loslösung der Parteikader von den Massen und ihre Entwicklung zu einer eigenen gesellschaftlichen Schicht zu vermeiden, also zu untersuchen, was KPCh. unter Massenlinie und Arbeitsstil der Partei im einzelnen versteht.

Neben den Werken von Mao Tse Tung wird das "Schulungsheft zur Chisischen Revolution" benutzt werden können, indem die Geschichte der KPCh. mit ihren Fraktionskämpfen an Hand von nicht mehr zugänglichen Dokumenten dargestellt wird; außerdem die wichtigsten Schriften zur Revisionismuskritik, sowie die entscheidenden Dokumente und Artikel aus der "Peking Rundschau" zur Kulturrevolution enthalten sind, damit die doch etwas verzerrten Vorstellungen, die bei uns über die Kulturrevolution herrschen, korrigiert werden können.
Und nun endlich zum Grundlagenstudium: Das Grundlagenstudium soll die allgemeinen Theorien des Klassenkampfes, der Staats-und Revolutionstheorie, des dialektischen und historischen Materialismus, sowie der Revisionismuskritik vermitteln. Die hier benutzten Texte sind relativ kurz und sehr klar und verständlich geschrieben. Sie sind gegliedert nach vier Aspekten:

1.

I. Der Grundwiderspruch im Kapitalismus dazu die Schriften:
Karl Marx: "Lohnarbeit und Kapital"
Karl Marx: "Lohn, Preis, Profit" und
eventuell ergänzend Friedrich Engels: "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft."
An Hand der Schriften von Marx, kann man sehr gut den Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit begreifen.
Es werden folgende Fragen beantwortet:
Welche Gesetze bestimmen Löhne und Preise und ihr Verhältnis zueinander? (Widerlegung der Ideologie von der Lohn-Preis-Spirale) Was bedeutet Ausbeutung? Was ist von dem Gerede der "Sozialpartnerschaft" zu halten? Welche Auswirkungen hat die Automation auf die Arbeiterklasse?
Die Schrift von Engels beantwortet mehr eine historische Fragestellung nach der Herausbildung der Theorie des Sozialismus und behandelt die heute sehr wichtige Frage der Kapitaleigenschaft staatlicher Betriebe.

2.

II. Die marxistische Staats-und Revolutionstheorie
Dazu: Lenin: "Staat und Revolution"
Stalin: "Über die Grundlagen des Leninismus" durch diese Schriften sollen die Fragen beantwortet werden: Was ist die marxistische Theorie des Staates? Was ist unter der Diktatur des Proletariats zu verstehen? Wie ist die Gesellschaft nach der sozialistischen Revolution organisiert? Worin besteht die Weiterentwicklung der Marxschen Theorie durch Lenin? Welche Aufgaben hat die proletarische Partei?
Die Tatsache, daß hier ein Text von Stalin benutzt wird, sagt nichts darüber aus, wie man die Stalinfrage beantwortet. Der Text wurde 1924, also kurz nach dem Tode Lenins, für eine Vorlesung in der SWERDLOW - Universität geschrieben und faßt in sehr knapper und prägnanter Form die Grundzüge des Leninismus zusammen - so, wie es in keiner anderen allgemein zugänglichen Schrift geleistet wurde.

Fortsetzung S.5

Neugründung
links
Sozialistische Zeitung
bringt monatlich auf etwa 24 Seiten
Aktionsmodelle,
Beiträge zur sozialistischen Theorie und Strategie,
Berichte aus der Linken international.
Bezugspreis für 1969 7,50 DM.
Probenummer bei
Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro,
605 Offenbach 4, Postfach 525.
Zum Herausgeberkreis gehören: Frank von Auer, Egon Becker, Christel Bellmann, Hans-Jürgen Benedict, Ernst Bloch, Heinz Brakemeier, Hermann Brammerts, Gerhard Brandt, Andreas Buro, Frank Doppe, Ossip K. Flechtheim, Helmut Gollwitzer, Wilfried Gottschalch, Heiner Halberstadt, Heinrich Hannover, Holger Heide, Joachim Kahl, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Heinz Kopp, Bodo Mainstein, Willi Michel, Wolf Dieter Narr, Alfred Riedel, Gert Schäfer, Ursula Schneider, Tom Schroeder, Martin Stankowski, Wolfgang Streeck, Herbert Stubenrauch, Klaus Vack, Egon Wolferts.

WILHELM REICH: "ERZIEHUNGSZWANG UND SEINE URSACHEN", 1.00 dm in allen guten buchhandlungen

WIE SOLL MAN SICH SCHULEN

FORTSETZUNG VON S. 4

3.

III. Der dialektische und historische Materialismus
Dazu: Mao Tse Tung: "Vier philosophische Monographien"
Stalin: "Über dialektischen und historischen Materialismus"

Zu den vier Schriften von Mao gehören "Über die Praxis", "Über den Widerspruch" und "Woher kommt das richtige Denken der Menschen?" Diese Schriften zeigen uns die Methoden auf, mit denen die Wirklichkeit zu erkennen und zu analysieren ist. Die vierte Schrift "Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke" (1957) beantwortet die Frage: Gibt es auch nach der Beseitigung des Privateigentums an Produktionsmitteln, also nach Errichtung des Sozialismus noch Widersprüche? Gibt es im Sozialismus Klassen und Klassenkampf? Mao legt in dieser Schrift die Prinzipien nieder, nach denen in einer sozialistischen Übergangsgesellschaft die dort auftretenden Probleme zu lösen sind.

Die Broschüren von Stalin (3o Seiten, wird nachgedruckt) liefert in sehr groben Zügen einen Überblick über den dialektischen und historischen Materialismus. Wir haben ihn ergänzt durch einen Artikel der "Peking Rundschau" Nr. 33 über das "Primat der Politik". Dieser Artikel wird enthalten sein in dem "Schulungsheft zur Chinesischen Revolution", das in etwa 3 Wochen fertiggestellt sein wird und dann in den linken Buchhandlungen erhältlich ist.

4.

IV. Kritik am Revisionismus der UDSSR
Dazu: "Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung" Peking 1965

In der "Polemik", in der die Dokumente der Kontroverse der KPCh. und der KPDSU zusammengefaßt sind, befinden sich die wichtigsten Schriften über die ideologischen Differenzen bezüglich des internationalen Klassenkampfes (Frage der friedlichen Koexistenz, Frage des Hauptwiderspruches in der Welt von heute; Bedeutung der Befreiungskämpfe in der Dritten Welt). sowie über den Weg zur Revolution in industrialisierten kapitalistischen Staaten und vor allem über die Diktatur des Proletariats in sozialistischen Ländern. "Über den Pseudokommunismus Chruschtschows".

Die wichtigsten Schriften dieser Kontroverse werden auch in dem "Schulungsheft der Chinesischen Revolution".

B. Die Methode der Schulung

Hier können nur einige wenige Erfahrungen mitgeteilt werden, die wir im Laufe der letzten drei Monate gemacht haben. Zunächst war es ungeheuer schwierig die notwendige Disziplin (pünktlichen Erscheinen usw.) zu erreichen. Das wird ein besonderes Problem bei Studentenzirkeln sein, das wir dadurch gelöst haben, daß wir mit den einzelnen Genossen die Gründe ihres Fernbleibens diskutiert und dadurch Selbstkritik provoziert haben. Vielleicht ist es in intellektuellen Kreisen notwendig anfangs die kurze Schrift "Gegen den Liberalismus" von Mao Tse Tung zu lesen.

Wir haben uns zweimal in der Woche je vier Stunden lang getroffen, wodurch der Anschluß an die vorhergehende Sitzung erleichtert wurde. Zu jeder Stunde wurde der anstehende Text von ein oder zwei Genossen vorbereitet und in Thesen und Zitaten zusammengefaßt. Während der Sitzung wurde Protokoll geführt, das zur nächsten Sitzung auf Ormig-Matritzen abgezogen und verteilt und kurz diskutiert wurde. Dadurch wurde verhindert, daß die Diskussionen folgenlos im Winde zergingen oder uferlos und unstrukturiert ausarteten. Eine der Schwierigkeiten mit den Texten, die gerade bei Studenten auftaucht, liegt darin, daß einige Genossen meinen, die Texte "erledigt", wenn man sie kurz durchliest und ihren Inhalt referiert. Es geht aber um gründliches Studieren dergestalt, daß die Theorien "in den Köpfen der Menschen Wurzeln schlagen". Die drei Schriften zum Arbeitsstil 1941/42 im 3. Band der Werke Mao Tse Tungs, sowie seine "Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit" haben uns geholfen die Verbindlichkeit und Ergiebigkeit der Diskussionen ständig zu verbessern.

Kontaktadr: Röder/Strotmann, 1-31 Konstanzerstr. 57 T. 881 3o 41

Michel Erzählt

SOLCHE MÄNNER HAT DIE BUNDESWEHR!

Deutsche, die ihr künftiges Staatsoberhaupt zitieren, müssen damit rechnen, verprügelt zu werden. Bei einer Feldparade zum 1o jährigen Bestehen des Bundeswehr-Panzerbatillons 84 in Buchholz bei Hamburg demonstrierten am letzten Donnerstag zwei Jungbürger mit einem Bettlaken-Transparent, auf das sie das Heinemann-Zitat gepinselt hatten: "Jede Bundeswehr muß grundsätzlich bereit sein, sich in Frage stellen zu lassen." Teils uniformierte Mitglieder des Buchholzer Schützenvereins, den Panzersoldaten durch eine Patenschaft verbunden, zerrissen das Transparent und verprügelten die Demonstranten. Soldaten und Polizisten sahen zu. Der Winsener Oberkreisdirektor Dr. Andreas Dehn (CDU) feuerte die Schläger an: "FESTE, FESTE"!

WELT-VIZE WAR "VB"-BERICHTERSTATTER

Karl-Heinz HOLZHAUSEN, stellvertretender Chefredakteur der "Springer-Welt" war PK-Korrespondent des berüchtigten "Völkischer Beobachter" - Kampfblatt der NS-Bewegung Großdeutschlands- und schrieb bis zum bitteren Ende Hetzartikel gegen Russen, Polen, Juden usw. Alle Wege führen eben zur Kochstrasse...

UND WEITER SPRINGER-INFOS

H.D. NELTE, Morgenpostredakteur, beschwerte sich vor kurzem bei "883"-Typen daß ihn die Arbeit bei Springer anöde und er nicht mehr lange mitmachen wolle. NELTE sollte zu seinem alten Job zurückfinden: er war früher LKW fahrer!
Christa Strohschön dagegen -BILD-Schreiberin- fühlt sich pudelwohl in der Kochstrasse. Ihre Kollegen meinen daß sie sowieso nicht umsatteln kann, dafür soll der Strohden sie im Kopf hat, zu dicht sein. Schön und Strohdumm soll die Devise bei Axel sein.

CONH-BENDIT FLOG FÜR PARIS-MATCH

Der Genosse Cohn Bendit - Ex-Maianzünder, Trotzkijünger und Westerndarsteller - soll bei der frz. Wochenzeitschrift "Paris-Match" unter Vertrag stehen. Der Verleger, Prouvost, stellte dem roten Danny sein Düsenflugzeug zur Verfügung als Danny kürzlich nach Frankfurt mußte. Er schwebt jetzt sozusagen in höheren Sphären.

Es gibt noch andere rote Springer-Leute:

„Darf meine Frau heute ins KaDeWe gehen?"

STREIK DER KINDERGÄRTNERINNEN

Der Spontanstreik der Kreuzberger Kindergärtnerinnen ist die Antwort auf nichteingehaltene Versprechungen des Jugendsenators Korber und der Kreuzberger Bezirksverwaltung.

Überbelegungen, Doppelschicht, soziale Minderstellung, das zur Abwanderung der Kindergärtnerinnen in andere Berufe führte, sind die Probleme.

In Kreuzberg, Tiergarten, Spandau, Reinickendorf, Wedding und Neukölln wird der von Senatsseite zugesagte Aufnahmestop nachweislich nicht praktiziert. In den Kindertagesstätten sind 33% aller Kräfte ohne pädagogische Ausbildung.

Mit einem faulen Trick versuchte das Bez. Amt Kreuzberg den Streik zu verhindern: Per Telegramm schrieb man den Leiterinnen und Stellvertreterinnen der Kindertagesstätten, der Streik habe sich erübrigt. Dadurch getäuscht arbeiteten von den 25o Kräften 49.

JUNGFERNHÄUTLICHES

es geschah an einem düsteren Abend. Eine junge, hübsche Schülerin kam spät, sehr spät in das Kloster zurück. Mutter Oberin verspürte starke Sorgen, ob nicht ein böser Geist das unschuldige Mädchen angetastet und verführt habe. Deshalb fühlte sie sich verpflichtet, eine neutrale Turnlehrerin zu bitten, ihr Geschlechtsorgan auf seine Unschuld zu untersuchen. Zuerst weigerte sich das Mädchen, doch nach der handfesten Drohung, der Anstalt verwiesen zu werden, geschah es. Die Unschuld - wie angenehm - war noch intakt, weshalb das zarte, unbescholtene Mädchen weiterhin die Anstalt besuchen durfte. Sie versprach, nie wieder Miniröcke zu tragen. Damit war Schwester Oberin befriedigt.

Straus jedoch, dem Namen nach selbst ein Tier aus der Gruppe der Vögel (mit zwei Kilogramm schweren Eiern) weiß es nun entgültig: die APO gehört zum Reich der Tiere!

DREHSCHEIBE BERLIN 31 Pfalzburger Straße 20
2o in- und ausländische Tageszeitungen
4o Zeitschriften
7 verschiedene Biere
7 Wodka-Sorten
4 Fernsehprogramme
UNDOGMATISCHE KNEIPE FÜR LINKE LEUTE
täglich 18 bis 2 Uhr geöffnet
Sonntags nie ! Tel. 86 29 14

Gasthaus POLKWITZ
Bier Wein Schnaps & Kaltgetränke
Bayerische-Straße 33 am Olivaer
Ab 17 Uhr geöffnet!
! Man kann auch draußen sitzen!

nicht irgend eine, die beste PIZZA
PIZZA ROMA
PIZZERIA ROMA
am RATHAUS SCHÖNEBERG !!!
Treffpunkt der Linken
Belziger Str. 60 tägl. ab 18h Tel. 7115 80

Ganz billig !!
DIRECT aus INDIEN
Schmuck Seide Kleider Räucherkerzen
INDUSTRIE-AUSSTELLUNG Indien-Stand Halle R bei BATRA
ausschneiden und mitbringen = 10 % Rabatt
Bei Batra zahlen.

MATALA
1 BERLIN 15 Bayerische Str. 33
ab 18h geöffnet Tel: 8834916
GRIECHISCHE KÜCHE

mit Sozial Groschen
KANTENER STR. 24
883 66 71
TEL. 883 66 77
CONTACT
IM CONTAKT GIBT ES IMMER ZU ESSEN (ZB. SPAGHETTI) + ZU TRINKEN (ZB SANGRIA)
Im Contact sitzen nach Aussage die Typen von 883

Reichskabarett
1 - 15, LUDWIGKIRCHSTR. 6, Tel. 881 08 17, tägl. auß. Mo. 20⁰⁰
Programm: ALLES HAT SEINE GRENZEN!
Fr. Sa: 22 Uhr Insterburg & Co - Fr. Sa. So. Theater f. Kinder 16⁰⁰
BERLINER FILM-COOP JEDEN MONTAG 20 u. 23 UHR

Rotbücher
Ernesto Che Guevara
Ökonomie und neues Bewußtsein
16o Seiten DM 5,5o
6 verschiedene Autoren:
Antonello/ Becker/Lee/Schwarzer/Chienna/ Egbuna, Titel: Nigeria gegen Biafra? DM 5,50
Wagenbach

PIZZA - SPAGHETTI - RAVIOLI usw.
BEKOMMT IHR BEI
bei HARRY
Berlin-Tiergarten
Jagowstr. 14
Nähe Stud.heim Siegmundshof

IMPRESSUM: verantwortlich: Redaktionskollektiv "883" beim Agit-Shop. Zeitung für Agitation und sozialistische Praxis. 1ooo Berlin 15, Uhlandstr. 52, Tel.: 883 56 51
PSchKto: "Gruppe A" 221 241 Bln-West.
Jeden Sonntag um 17 Uhr öffentliche Redaktionskonferenz im Republikanischen Club, Wielandstr. 27
Redaktionsschluß Dienstagabend.
Kleinanzeigen (Preis 2.-Mark) Texte usw. können auch in den Briefkasten der TU-Mensa geworfen werden.
"883" wird hauptsächlich in Kneipen oder auf der Straße verkauft und hat eine Auflage von 6 ooo Exemplaren.
Man kann "883" auch abonnieren. Kostet 7,5o pro Vierteljahr (Porto, Umschlag, Eintüten). Bei Gruppenabonnement bleibt der Preis bei 3oDPf + Porto.

Berliner Stadtrandkeilerei Nummer SAL 27

„DESERTEURE"

Aus Berlin ausgeflogener Deserteur verurteilt

Würzburg (UPI). Der Ende Juli aus West-Berlin in die Bundesrepublik ausgeflogene Bundeswehr-Deserteur Heinz Zink ist von einem Würzburger Schöffengericht wegen Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt worden. Zink war im Mai 1968 nach West-Berlin desertiert, wo er am 3. Juli 1969 festgenommen wurde. Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft hat der Verteidiger Zinks von einer „widerrechtlichen Auslieferung" aus West-Berlin gesprochen. Das Gericht habe zu diesem Vorwurf erklärt, auf Beschluß der Alliierten dürften nach West-Berlin geflohene Deserteure vor westdeutsche Richter gestellt werden.

Fahnenflüchtiger ausgeflogen

Tsp. Berlin. Der 20jährige Karl-Heinz Engel aus Braunschweig, der seit dem 9. August in Berlin in Untersuchungshaft saß, ist gestern nach Hannover ausgeflogen worden. Er kehrte freiwillig ins Bundesgebiet zurück und verließ Berlin um 14 Uhr in Begleitung eines Beamten mit einer Linienmaschine. Gegen ihn lag ein Haftbefehl des Amtsgerichts Braunschweig vor, der sich auf Paragraph 16 Wehrstrafgesetz stützt. Engel sollte bereits als 8.April dieses Jahres in Braunschweig den Dienst bei der Bundeswehr antreten. Engel, der polizeilich nicht in Berlin gemeldet ist, war in den Morgenstunden des 9.August zusammen mit zwei anderen Männern wegen Verdachts eines Handtaschendiebstahls festgenommen worden. Bei der Überprüfung stellte sich dann heraus, daß gegen ihn Haftbefehl vorlag.

Fahnenflüchtiger freigesprochen

OLDENBURG, 11. August (dpa). Aus medizinischen Gründen ist am Montag einer der vor kurzem aus West-Berlin in die Bundesrepublik ausgeflogenen Bundeswehrsoldaten vom Jugendschöffengericht Oldenburg von der Anklage der Fahnenflucht freigesprochen worden. Nach Meinung des Sachverständigen hatte sich der junge Mann während des Fernbleibens von der Truppe in einer „schizophrenen Phase" befunden.

Aus Berlin abgeschobener Deserteur in Trier verurteilt

Trier (dpa). Zu vier Wochen Jugendarrest hat das Trierer Jugendschöffengericht am Donnerstag den 20jährigen Bundeswehr-Deserteur Werner Leo Müller aus Hatzenbühl (Pfalz) verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Jugendstrafe von acht Monaten beantragt. Der junge Mann war im Juli mit sechs anderen Bundeswehr-Deserteuren in Berlin verhaftet und in die Bundesrepublik zurückgeflogen worden.

Der von einem Sachverständigen als „neurotisch und psychisch gehemmt" bezeichnete Angeklagte war aus einem Urlaub nicht mehr zu seinem in Hermeskeil (Landkreis Trier-Saarburg) stationierten Bundeswehr-Truppenteil zurückgekehrt, sondern nach Berlin gefah-

zum letzten Beispiel determin erscheinen von 150 Genossen SF. Dadurch kamen 1140,- DM auf das Konto des Soz. Zentrums. Genossen trage euch in die im RL "Politik Buch" und bei Karin Röhrbein (Buchhandlg.) ausliegenden Listen für den **Abendtermin** am **15. Oktober 69 um 16-19 Uhr** ein

PROZESSTERMINE DER VERSCHLEPPTEN DESERTEURE:

Albert Lillmannstöns,
Oldenburg, 11. 8. 69, Freispruch (siehe Zeitungsartikel)

Heinz Zirk,
Würzburg, Ottostr., 26. 8. 69, 6 Monate ohne Bewährung; Berufung eingelegt (siehe Zeitungsartikel).

Werner ("hans") Müller,
Trier, 18. 9. 69, 4 Wochen Jugendarrest unter Anrechnung der U-Haft-Zeit, befindet sich BuWe-Lazarett Abt. B 3A, 54 Koblenz, Postfach 7640.

Josef Rummel,
Speyer, 25. 9. 69,

Karsten Kunkel,(nicht verschleppt)
Wertheim /Kassel, 29. 9. 69, 15.00

Wolfgang Schneider,
Braunschweig, Im Oktober

SCHWEIZ:

FERIENPARADIES UND BANKKONTO FUER DIKTATOREN

In Persien stehen dauernd Arbeiter und Studenten vor Militärgerichten, wil sie es gewagt haben, für soziale Gerechtigkeit für das Volk zu kämpfen. Während die kaiserliche Klassenjustiz darauf bedacht ist, solche Prozesse geheimzuhalten, gelingt es dennoch, dieses Unrecht durch ausländische Journalisten in die Oeffentlichkeit zu bringen.

Dabei wird der Hauptverantwortliche öfters von schweizer Behörden in Ehren empfangen, pflegt seine Beziehungen zu den Schweizer Banken und erholt sich in St. Moritz.

Der Schah verprasst dort Hunderttausende von Franken, während für die Opfer von Ueberschwemmungskatastrophen in Persien in der Schweiz gesammelt wird.

UEBERALL WO THRONE WANKEN
HILFT DAS GELD AUS SCHWEIZER
BANKEN!

Resolution:

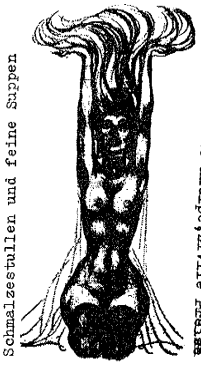
Tatsache ist, dass:

in Persien
- Millionen Menschen hungern,
- Kinder zu täglich 14-stündiger Arbeit gezwungen werden,
- tausende Kinder, von dieser Arbeit verkrüppelt, ein Leben als Bettler vor sich haben,
- die sogenannte Entwicklungshilfe zur Entwicklung der Macht einiger weniger verwendet wird, die den Milliardendiebstahl der internationalen Hochfinanz am persischen Volk auch in Zukunft sicherstellen,
- die Landreform ein billiger Reklametrick war,
- Menschen, die sich für Gerechtigkeit einsetzen, in Geheimprozessen zu Höchststrafen verurteilt werden,
- der Schah die Schmiergelder der Oelmagnaten ("Entwicklungshilfe"), die er erhält, in der Schweiz verjubelt.

Wir fordern den Bundesrat auf:
- dem Diktator, der auf dem geschundenen Leib seines Volkes tanzt, das Gastrecht zu entziehen,
- zu einer Stellungnahme gegen den Blutsauger,
- der CIA-Marionette die Höhenluft zu verweigern, damit sie kürzer lebe,
- die diplomatischen Beziehungen mit Persien abzubrechen.

(Flugblatt der soz. Jugendorganisationen in Zürich anlässlich eines Schah- besuches 1969)

Sozialistisches
Schweizer -Aktionskollektiv
in Westberlin

Tina Putt
»Zur Wanne«
Schmalzestullen und feine Suppen

Repressionsfreie Kneipe, zivile Preise
1 Berlin 31
Holsteinische Straße 17
Telefon 86 21 93
Geöffnet von 19.30--5 Uhr

Teestübe.
Galerie Gellhaus
BAYREUTHER str. 6
13 SORTEN TEE

NAHE WITTENBERGPLATZ
warme Küche
Zwiebelsuppe.

21mai
21
mai
TEESTUBE
BERLIN 15
XANTENERSTR. 9

KIRCHLICHES

Am Montag dem 15. 9. 69 erhielten die Bullen das Hausrecht der Gedächtniskirche mit der Begründung, daß sie die Kirchenleitung unter Druck gesetzt haben und ihr nicht mehr gegen "asoziale Elemente, Penner u. ä."(das sagte ein Bulle) zu helfen, wenn sie nicht das generelle Hausrecht bekämen. Das hat zur Folge, daß die Senatsschergen von sich aus bestimmen können, wer das Gelände der angeblich vom Staat unabhängigen Institution Kirche betritt. Dabei passiert es auch, wie am letzten Sonnabend, daß als einzige auf dem Kirchengelände Bullen rumstehen und ohne Grund tätlich gegen Leute vorgehen, die ihnen nicht passen (wie die (Dienst) Nummer 82 386).

Dies zeigt einmal mehr die Unfähigkeit der Kirche, die, seit sie zur Staatskirche erhoben wurde, systemimmanent war und es auch weiter bleiben muß, sich mit von der Gesellschaft bekämpften Gruppen auseinanderzusetzen. So erhebt sich die Frage, warum die Kirche aus den Erfahrungen Hitlerdeutschlands keine Konsequenzen gezogen hat, sondern nach der Wiederherstellung der bundesrepublikanischen Gesellschaft sich wieder zu einem Funktionsträger der herrschenden Cliquen gemacht hat.

Wer nach dem letzten Kirchentag in Stuttgart auf eine Differenzierung und erneuerung der Einstellung der Kirche zur Gesellschaft gehofft hatte, muß einsehen, daß es ihr nicht auf die Veränderung der Gesellschaft zugunsten der Unterdrückten, sondern auf ihre eigene, vom System abhängige (Kirchensteuern, Legitimierung kirchlicher Einrichtungen wie Ehe usw.), Existenz ankommt.

So wie die Institution Kirche im Dritten Reich keinen Widerstand leistete (außer einigen Geistlichen und Gemeindemitgliedern, die dies aus privater Initiative taten), schließt sie auch heute Kompromisse mit faschistischen Systemen wie denen in Griechenland und Spanien. Infolgedessen unterstützt sie auch, daß Verfechter ihres Glaubens verfolgt und gefoltert werden. wenn sie sich gegen die herrschenden Klassen wenden. So passiert es also, daß die Kirche die Verfolgung von Geistlichen legitimiert, die aufgrund ihres Glaubens der Meinung sind, am emanzipatorischen Kampf der unterdrückten Völker teilnehmen zu müssen.

So wurden in Spanien fünf Priester von einem Militärgericht mit Zustimmung des zuständigen Bischofs (dies war aufgrund eines Konkordatsvertrages zwischen der spanischen Regierung und dem Vatikan notwendig) zu 1o bis 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Andererseits prangert die Kirche die Reaktionen staatlicher Organe in sozialistischen Ländern gegen die dortigen Kirchen an und benutzt dies zu antikommunistischer Hetze.

Infolgedessen können wir nicht hoffen, daß die Kirche jemals die objektiven Interessen der Unterdrückten vertreten wird, sondern müssen sie als unseren Feind betrachten und bekämpfen wie jede andere kapitalistische Institution.

Ch. - T.

Von jetzt an gerechnet sind die nächsten rund 50 bis 100 Jahre ein großes Zeitalter der radikalen Veränderung des Gesellschaftssystems in der Welt, ein weltumstürzendes Zeitalter, ein Zeitalter, mit dem sich keine der vergangenen Geschichtsepochen vergleichen kann. Da wir uns in einem solchen Zeitalter befinden, müssen wir uns darauf vorbereiten, große Kämpfe zu führen, die sich durch viele Merkmale in der Form von den Kämpfen in den vergangenen Epochen unterscheiden.

— MAO TSE-TUNG

LEIERKASTEN
JAZZ · FOLKLORE

Kreuzberg!
Zossenerstr.
618 56 53

BARTPAVILLON
STUDENTEN UND KÜNSTLERKNEIPE
KREUZBERG · NAUNYNSTR. 54
T. 615376

Seite 6

PLAKATE KUNSTDRUCKE
1 BERLIN 41
KAISEREICHE
Eva's POSTERSHOP
KRIMSKRAMS POSTER BILDER
Schmuck & RINGE KETTEN

EXTRA-DIENST KOLLABORIERT MIT POLIZEI-EXPERTEN Dr. KLEINER

Nunmehr hat uns der EXTRA-Dienst den Gefallen getan, den endgültigen Beweis für seine konterrevolutionäre Tätigkeit zu liefern. Sein Haß auf die antiautoritäre Jugendrevolte macht ihn zum Komplicen der Ruhe-und Ordnungsfraktion der herrschenden Clique. Was in der Sowjetunion bzw. in der DDR nicht erwünscht und deshalb verboten ist, darf nach Guggomos' Willen auch nicht in Westberlin Einzug in die linke Bewegung finden. Lange Haare und laxe Kleidung sind ihm genauso ein Greuel wie Kommunen, Maoisten, Guevaristen und Anarchisten. Er glaubt, ein Sozialist müsse aussehen wie jeder Spießer auch. Resultat einerderartigen Politik kann man nach 21jährigem Bestehen in der DDR bewundern. Eine arrogante, selbstherrliche Führerschicht regiert das Volk nach technokratisch-staatskapitalistischen Prinzipien, denen auch Ethik und Moral untergeordnet werden. "Moderne" Familiengesetze und voll durchrationalisierte Bildungspolitik passen genausogut ins Bild, wie hohe Strafen für individuelles Ausbrechen aus dieser Volksgemeinschaft. Besucht man ein Restaurant oder Lokal in dem ersten deutschen Arbeiter-und Bauernstaat und man sieht zufällig wie jemand aus, der in der "Teestube" oder bei "Hertha" verkehrt, dann wird einem klar, daß dort NPD-Mentalität hochgezüchtet worden ist. Will man gar ohne Schlips tanzen gehen, so ist man vollends schlecht beraten.

All' das will Guggomos auch der Westberliner APO aufzwängen, in deren Namen er unverschämter Weise spricht. Doch so ernst sein Brief an Kleiner auch gemeint sein mag, er reizt einen dennoch zum Lachen. Nachweislich haben die Zentralratsmitglieder entweder garkeine Autos oder aber Typen der billigsten Sorte. Sowie Guggomos mit den Autos übertrieben hat, so untertreibt er in der Frage des Grundbesitzes. Ihm mangelt es scheinbar an Aktualität, sonst hätte er wissen müssen, daß der Zentralrat bei seiner Londonreise dem Herzog von Kent seine Ländereien abgekauft hat. Demgegenüber bleibt uns Guggomos immer noch Rechenschaft schuldig, was er mit den über 30 000 DM aus dem Verkaufserlös der Springerplaketten gemacht hat. (In linken Kreisen wird über ein davon finanzierter Swimming - Pool gemunkelt.) Warum er uns noch seine Unkenntnis über die USA dokumentiert hat, wissen wir auch nicht. Dort ist das Rauchen unter Linken viel verbreiteter als bei uns.

In der Kampagne wider den Revisionismus dürfen wir unsere eigenen Revisionisten nicht vergessen; das Motto muß heißen:

"ZERSCHLAGT DEN BERLINER EXTRA-DIENST, WO IHR IHN TREFFT!"

Zentralrat der umherschweifenden Haschrebellen

EXTRA-Dienst GmbH · 1 Berlin 31, Pfalzburger Straße 20

Herrn Dr. Dietrich Kleiner
1 Berlin 28
Frohnauer Strasse 74-80
Städtische Klinik für
Jugendpsychiatrie Wiesengrund

1 Berlin 31, den
Telefon 86 21 89

10-9-69

Sehr geehrter Herr Dr. Kleiner:

Freundlichen Dank für Ihre Zuschrift, die sich auf einen Meinungsartikel bei uns bezieht, dem Sie eine Äußerung in der Untergrundzeitung 883 gegenüberstellen. Nun ist der sogenannte "Zentralrat der umherschweifenden Haschrebellen" zwar eine offensichtlich bestehende Institution, hat aber mit der APO nichts zu tun. Es handelt sich um Gammler, die sich links aufputzen, und die für ihr Image natürlich innerhalb der APO diese benutzen. Daß Hasch-Geld in APO-Kassen fließt, ist absurd. Richtig ist hingegen, daß - einige auch der Polizei bekannte "linke" Hascher inzwischen schwere Wagen fahren und Grundbesitz haben, in APO-Lokalen freilich in abgetragenen Kleidern auftauchen, um "in" und nicht "out" zu sein. Im Grunde genommen wiederholt sich hier in Westberlin in diesen Kreisen genau das, was sich in größerem Maßstab in den amerikanischen Großstädten abspielt. Nur nennt man es in den USA kriminell, hier "links".

Mit freundlichen Grüßen
d.L. Guggomos
ED-Redaktion

Michael Bakunin

Worte an die Jugend

(Prinzipien der Revolution)

(c) copyright by p.p.verlag, berlin

Wir verstehen unter Revolution eine radikale Umwälzung, eine Ersetzung aller Formen des zeitgenössischen europäischen Lebens, ohne Ausnahme durch neue, ihnen gänzlich entgegengesetzte.

Sind alle vorhandenen Formen schlecht, so können neue erst dann entstehen, wenn keine einzige von der Vernichtung verschont geblieben ist; das heißt völlig neue Lebensformen können nur aus dem vollkommenen amorphismus entstehen.

Im entgegengesetzten Falle, das ist, wenn einige alte Formen oder selbst nur eine unversehrt bleiben sollte, würde dadurch ein Keim der früheren Formen und die Möglichkeit zurückbleiben, daß dieser sich in Zukunft üppig entfaltet. Mithin würde die Veränderung nur eine vermeintliche und provisorische sein und umsonst würden Opfer und Blut vergeudet werden, um deren Preis man diese Veränderung errungen.

Solche vermeindlichen Veränderungen pflegten bis jetzt in allen Ländern nur von der niederträchtigen vornehmen Welt bewerkstelligt zu werden. Die Anhänger des Staatstums hüllten sich in ein oder das andere liberale Flittergewand, führten durch ihre trunkenen Reden die Volksmassen in den blutigen Kampf; nach dem Siege aber, inmitten der Haufen der für die angebliche Freiheit Gefallenen, errichteten sie neue Galgen und Blutgerüste auf welchen sie ihre verschont gebliebenen Revolutionsbrüder hinrichteten und auf diese Weise die früheren drückenden Verhältnisse wieder herstellten. Immer pflegten ehrgeizige Leute die Unzufriedenheit und den Zorn des Volkes zur Befriedigung ihres Ehrgeizes zu benutzen. Im Anfange revolutionär und demokratisch, pflegten sie zuletzt Despoten zu werden, und das jeder Organisation bare, preisgegebene Volk wich stets den dichtgedrängten Heeresmassen,

und so hat es noch nie eine echte Revolution gegeben. (freilich kann es eine solche bei einem Volke nicht geben, zwar kann sie in bloß einem Lande ausbrechen, doch zuletzt muß sie von allen Völkern zu Ende geführt werden.)

Zu einer echten Revolution sind Personen erforderlich und zwar nicht solche, die an der Spitze der Volksmassen stehend, über sie gebieten, sondern solche, die, unter der Menge selbst unbemerkt verborgen, ein vermittelndes Glied zwischen den Volksmassen sind und so der Bewegung unmerklich ein und dieselbe Richtung, einen Geist und einen Charakter verleihen. Nur diesen Sinn hat die Leitung einer geheimen vorbereiteten Organisation, und nur in Bezug darauf ist sie notwendig.

Die Leiter einer echten Volksrevolution zeigen sich, sobald sie das Leben dazu vorbereitet hat durch Handlungen, schließen sich eng aneinander an und organisieren sich während des Verlaufes der Sache selbst.

Nicht selten hat die lange unterirdische Arbeit, die von der wirklichen Tätigkeit getrennt ist, die Reihen durch unzulängliche Personen ausgefüllt, die beim ersten Andrange stets den Umständen wichen. Je näher die Zeit der echten Volksbewegung heranrückt, um so seltener findet eine Spaltung zwischen Gedanken und Sache statt. Die von den Revolutionsideen durchdrungenen, unmittelbar vor der Umwälzung lebenden Generationen bergen in ihrer Mitte Personen, welche die Zerstörungswut nicht in sich unterdrücken können und die noch vor Ausbruch des allgemeinen Kampfes schleuningst den Feind ausfindig machen und, ohne zu denken, ihn vernichten.

Zuerst gleichsam als Ausnahmefälle, die von den Zeitgenossen als Handlungen des Fanatismus oder der Wut bezeichnet werden, müssen sie immer mehr und mehr in verschiedenen Formen wiederkehren, um dann gleichsam zu einer epidemischen Leidenschaft der Jugend zu werden, um sich schließlich in einen allgemeinen Aufstand zu verwandeln. Dies ist der natürliche Weg.

Die Vernichtung hochstehender Personen, in denen die Regierungsformen oder die Formen der ökonomischen Zersetzung sich verkörpern, muß mit EINZELTATEN begonnen werden. Weiterhin wird diese Arbeit immer leichter werden; in demselben Maße, in dem die Panik in der Gesellschaftsschicht um sich greifen wird, die dem Untergang geweiht ist.

Taten, zu denen KARAKASOW, BEREWSOWSKI u.a. die Initiative ergriffen haben, müssen sich beständig häufen und vermehren und zu Taten von kollektiven Massen werden, wie die der Kameraden von Schillers Karl Moor. Doch muß mit jenem Idealismus aufgeräumt werden, der es verhinderte daß man nach Gebühr handle; er muß durch grausame, kalte, rücksichtslose Konsequenz ersetzt werden. Alle derartigen kollektiven Taten der Jugend müssen durch den Zufluß empörter, nichts schonender Volkskräfte rasch und immer mehr einen Volkscharakter annehmen.

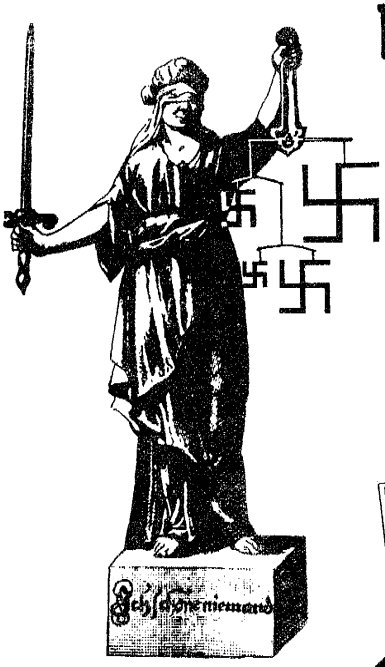
Im Bezug auf die Zeit enthält der Begriff Revolution zwei gänzlich verschiedene Tatsachen: Den Anfang, die Zeit der Zerstörung der vorhandenen Sozialen Formen und das Ende, den Aufbau, d.h. die Bildung vollkommen neuer Formen aus dem Amorphismus. Entsprechend einer jener altersschwachen klassischen Wahrheiten, daß der Anfang keineswegs das Ende sei, wenn er auch unmerklich in dieses überging, ist die Zerstörung keineswegs ein Aufbau und mit ihm unvereinbar. Die Dilettanten und die Philister der Wissenschaft, die satten Grübler der guten alten Zeit, schrieben im Kampfe mit den Ideen der allgemeinen Revolution langatmige Abhandlungen über ein und dasselbe Thema: "ohne einen strend ausgearbeiteten Plan des Aufbaus darf man nicht zerstören". Es scheint mithin, daß sie vergessen hatten daß alle die edlen heiligen Menschen die von der Idee eines neuen Lebens beseelt waren und auf friedlichem Wege dem Bestehenden versuchsweise bessere Formen geben wollten, überall verfolgt, geächtet und mannigfachen Leiden und Qualen ausgesetzt waren; ferner, das wir erst nach Millionen von Opfern zur Überzeugung gelangt sind, daß man eine gewaltige Umwälzung, ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den genieessenden und den Unterdrückten die entstellte Welt erneuern könne....

Unser erstes ist der Kampf, kalter, erbitterter Kampf; unser Ziel ist die vollständige Zerstörung aller beengenden Bande.....

Lest aber auch, wie Lenin über Bakunin u. a. urteilt!

Wirtshaus Wuppke
VORGARTEN FÜR DEN HEISSEN SOMMER
SCHLÜTERSTRASSE ECKE KANTSTRASSE · NACH 19⁰⁰

JÜRGENS BUCHLADEN
DAHLEM★DORF
Jürgen Schleicher
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25
Königin Luise Str. 40
LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn



KLASSENJUSTIZ GEGEN
GÜNTHER SCHMIEDEL (II)

Das Urteil ist aus der Schublade: 21 Monate + 1000 Mark Geldstrafe (im der letzten 883 wurde darüber berichtet).
Rechtskräftig ist das Urteil nicht, da Berufung eingelegt wurde. Vollstreckt wird es trotzdem. Günther sitzt weiter in U-Haft. Man versucht, ihn mit allen Mitteln fertig zu machen. Ständige Einzelhaft, Verweigerung jeder Art von Hafterleichterungen, hartes Lager und andere physische und psychische Foltermethoden sollen den'gemeingefährlichen APO-Kriminellen' kaputtmachen. Der Besitz eines Radios wurde ihm mit der Begründung verweigert, daß "mit einfachen Mitteln ein Radiogerät umgebaut und Nachrichten ausgestrahlt und empfangen werden können." Nach dem Lebach-Überfall versuchte man sofort, ihm diese Geschichte anzuhängen. Die Bundesanwaltschaft sollte ein Verfahren wegen Staatsgefährdung einleiten, was allerdings nicht klappte (die Aussagen der polizeilichen Belastungszeugen wirkten den Herren dort wohl etwas zu subtil - siehe 883 nr.32)
Dafür wurde ein Antrag der Verteidigung auf Haftverschonung abgelehnt, da nach Meinung des Gerichts 'Verdunklungs- und Fluchtgefahr' besteht (Was kann wohl an gleichlautenden Polizei-Aussagen noch verdunkelt werden?).
Weiter heißt es in dem Ablehnungsbescheid des Oberlandesgerichts Hamburg: "Die Gewalttaten, die rein krimineller Natur sind, werden durch politische Motive nicht gemildert. Der Angeklagte muß mit einer beträchtlichen Strafe rechnen."
Auch das nächste Urteil steht also bereits fest. Die freiheitlich-demokratische Grundordnung feiert ihren politischen Schauprozeß. Die Sicherung der 70er Jahre hat begonnen. Pattakos hilft. Der Athener Staatszirkus gastiert in Hamburg.

FREIHEIT FÜR DEN GENOSSEN
GÜNTHER SCHMIEDEL !

EZ

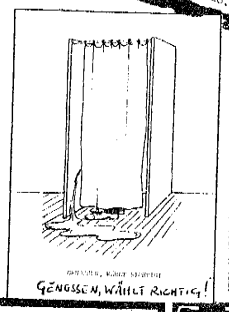
KNASTBRIEF !

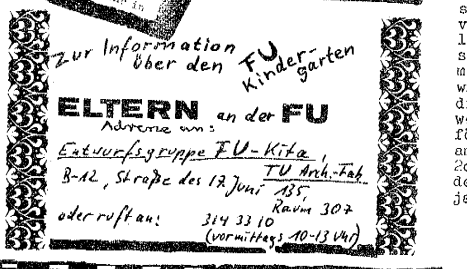
Frankenthal, den 1o.9.69

Liebe Genossen!

Endlich komme ich dazu, Euch zu schreiben. Hatte 5 Tage verschärften Arrest. Habe mir diesen in Moabit eingehandelt vor ca. 2 Monaten. Dort habe ich einem Häftling, nachdem dieser mich bei einem Stationsbeamten angeschissen hatte, eine gedrückt. Wollte auf irgendeine Weise lieb Kind bei dem Beamten spielen. Hatte von meinem Zellennachbarn zwei Western gependelt, was der Petzer sah und gleich einem Beamten auf bewährte Radfahrertour sagen mußte. Der Beamte kam promt und zerriß die Schmöker. Radfahrer und Scheißer von diesem Typ kann ich nun mal nicht leiden, und wenn dadurch ein anderer Häftling noch geschädigt wird, ist bei mir sowieso der Ofen aus. 5Tage lang trocken Brot, morgens und abends warmen Kaffee und mittags entweder kalten Tee oder Kaffee. Keine Matratzen, 1 Holzbrett und 2 Decken. Einziges Zelleninventar ein Tisch und ein Bett, welches in die Wand eingemauert ist, diente als Sitzgelegenheit. Keine Post, Radio und nichts zu Rauchen. Völlig von der Umwelt abgeschlossen. Diese Zelle ist der richtige Raum, um einen Menschen vollkommen verblöden zu lassen. Die "883" kommt gut bei mir an. Sie wird mir ohne Beanstandung übergeben. In einer Zeitung habe ich gelesen, daß Heinz Zirk 6 Monate ohne Bewährung bekommen hat. Mein Schriftverkehr wurde bisher nicht eingeschränkt. Habe Manfred, Wolfgang, Heinz und Klaus geschrieben. Ich möchte gerne wissen, ob die Briefe angekommen sind. Vielleicht bekommen meine Genossen auch die "883" und könnten, falls sie mir nicht schreiben dürften, das durch die "883" tun. Ihr habt euch großartig für uns eingesetzt. Ich kann euren selbstlosen Einsatz für unsere Rechte nur bewundern und danke allen Genossen für ihre Hilfe. Heinz braucht gar keine Angst zu haben, von wegen es hat keinen Zweck mit einer Anzeige gegen die Bullen, die uns mißhandelt haben. Bin gestern vernommen worden. Eine Anzeige läuft beim General-Staatsanwalt, wegen Mißhandlung von Häftlingen. Habe mich dazu geäußert so gut es ging. Der Name eines Beamten ist doch bekannt. Habe diesen auch angegeben. Hoffentlich bekommt Conradt den Denkzettel seines Lebens. Die ebenfalls mißhandelten Genossen werden sicher auch noch vernommen werden. Habe die Namen derer genannt, die am stärksten und brutalsten mißhandelt wurden. Es waren Heinz, Manfred und Wolfgang. Ich kann nur hoffen, daß diese die schweren Schläge gut überstanden haben und nicht mehr darunter leiden. Ich werde alles tun, um unsere Verbindung zu konsolidieren. Wann ich Termin habe, kann ich noch nicht sagen.

Venceremos!
Josef Rümmel





KNASTBRIEF

es ist in der u-haftanstalt moabit allgemein bekannt, daß die kleidung zu lange getragen wird, obwohl es für jedes kleidungsstück eine festgelegte zeit gibt, die es zu halten hat. die oberhemden zum beispiel sollen 18 monate halten. sie werden viel zu viel geflickt, um jahrelang getragen werden zu können. sie werden in riesengrößen hergestellt, aber laufen so stark ein, daß die ärmel zu kurz sind und die ärmelansätze auf den schultern liegen. auch die schulterteile sind dann zu klein.

ähnlich ist es auch mit den laken. nach einmaligem waschen bedecken sie die matratze nur noch zu drei viertel.

den speiseplan kann man fast für das ganze jahr vorhersagen.

in der außenanstalt düppel gibt es so gut wie kein obst. butter erhält man garkeine. in allen anderen anstalten gibt es wenigstens jeden sonntag zum frühstück 3o gramm butter. warum nicht in düppel? hauptsache die kalorienmenge stimmt! man bekommt tagelang nur schmalz als brotaufstrich, daß es einem zu den ohren wieder herauskommt.

für private arbeiten, die ein gefangener ausführt, braucht ein beamter nur o,7o dm stundenlohn zu bezahlen. zum beispiel muß jeder bürger für das kürzen einer hose und das anbringen einer neuen stoßborte 8 bis 15,- dm beim schneider bezahlen, der beamte in der anstalt aber höchstens 3,- dm.

die beamten sind sich untereinander auch nicht grün, sie scheißen sich gegenseitig an!! am meisten kriegen es die beamten zu spüren, die einen modernen strafvollzug durchführen wollen. der leiter der anstalt düppel gibt sich (das muß gesagt sein) viel mühe, aber in seiner abwesenheit wird viel wieder zunichte gemacht. die klingler unter den beamten werden im allgemeinen früher befördert als die anderen. ein beamter in plötzensee ist erst nach 2o jahren hauptwachmeister geworden, ein anderer schon nach 3 1/2 jahren. wie kommt das wohl??

P. Sch.
z.zt.
strafanstalt tegel

DIE SIEGREICHEN DREI AUS AMERIKA
LEE – LEVIS – WRANGLER
JEANS-SHOP
KANTSTRASSE 154A ECKE FASANENSTRASSE 31 30 43

total bücher shop
inh. dieter lenz
die schlechteste buchhandlung berlins
total-scheißliberal undsoweiter
mit manipulierenden tongeräuschen im laden und erotischen agitzonen
friedenau, bennigsenstr. 13
gegenüber wk-haus

Ein Forum GOHN ist Mehr
TEL. 881 12 18
BLEIBTREUSTRASSE 17
FOLKLORE
CAFE-THEATER
GALERIE
LYRIK FILMCLUB

wohlthat'sche buchhandlung
artur zemisch - gegründet im jahre 1895
1 berlin 41, (friedenau) rheinstrasse 11 - telefon 82 85 09

KANT STRASSE
KUMMEST.
STEVE CLUB
Folklore Kintopp Chanson
Nr. 50